

Bye-bye creative and diverse Europe? Fair trade for film making

Die unabhängige Initiative im Interesse der europäischen Filmschaffenden Interface Film lud gemeinsam mit dem Büro Evelyn Regner MEP am 1. April 2019 zur Präsentation ihrer Arbeit und Forderungen in Form einer Resolution ins Europäische Parlament in Brüssel.



(v.l.n.r.: Evelyn Regner, Kurt Brazda, Mercedes Echerer, Zora Bachmann, Pauline Durand-Vialle)

Zora Bachmann (Interface Film), Kurt Brazda (IMAGO/AAC), Pauline Durand-Vialle (FERA), Mercedes Echerer (MEP a.D./EU XXL Film) und Johannes Studinger (UNI MEI) referierten über die stetige Verschlechterung der Arbeitsbedingungen im Audiovisuellen Sektor und machten Vorschläge, wie auf europäischer Ebene faire Rahmenkonditionen erzielt werden könnten, was Arbeitsbedingungen, Versicherungs- und Vertragsstrukturen, Gender Equality, Mindestvergütung und Vertriebsmöglichkeiten betrifft.

Studinger sieht einen grundlegenden Wandel im europäischen Filmsektor als unausweichlich, um seine nachhaltige Entwicklung und Vielfalt zu fördern: “Es liegt an der Europäischen Union gesetzliche und strukturelle Maßnahmen zu setzen, um missbräuchliche Praktiken bei Verträgen, Vergütungen und weiteren Arbeitsbedingungen zu unterbinden. Allen FilmarbeiterInnen, unabhängig von ihrem rechtlichen Status, muss das Recht auf kollektive Vertretung eingeräumt werden, um ihnen die Fähigkeit zu geben diese Konditionen zu verhandeln.” Vor allem die nachkommende Generation ist von den sich stetig verschlechternden Arbeitsbedingungen betroffen, so Brazda: “Während sie nichts über Tarifverträge, Arbeitsrechte und Gewerkschaften wissen, finden junge Filmschaffende kaum ein unbezahltes Praktikum. So werden sie aus heutiger Sicht niemals die Beitragszeiten erreichen, die ein System der sozialen Sicherheit verlangt und geraten in kollektive

Armut.“ Hierzu ergänzte Bachmann aus intersektionaler Perspektive: “Wir müssen immer und bei jedem Schritt über geschlechtsspezifische Aspekte nachdenken. Gender Equality ist nicht nur eine Frage der Frauen – sie ist eine Frage, die alle betrifft und somit für die Demokratie unerlässlich.”

Die Vorschläge der Vortragenden sind auch für viele andere Branchen von großem Interesse, da die Filmbranche mit ihren fragmentierten und hybriden Arbeitsverhältnissen sowie der immer stärker werdenden Prekarisierung eine Blaupause der gegenwärtigen und zukünftigen Arbeitswelt darstellt.

Das Treffen in Brüssel diene als Auftakt für einen weiterführenden Dialog mit dem EP, um die Rahmenbedingungen der Filmbranche nachhaltig zu verbessern.

Mehr Informationen nachzulesen auf <http://schnittstelle-film.com/>

Kontakt für Rückfragen:

Zora Bachmann

Schrankgasse 12/3, 1070 Wien

[+43 1 4081140-10](tel:+431408114010)

[+43 676 58 42 270](tel:+436765842270)

zora@interface-film.com

www.interface-film.com/